

**Gottesdienst am  
31.12.2006 in  
Rengershausen um 17.00  
Uhr und in Guntershausen  
um 18.00 Uhr**

1. *Orgelvorspiel*
2. Begrüßung
3. *Lied: EG 58,1-2.7.11 Nun lasst uns gehen und treten*
4. EG 716 (*bitte anschlagen!*) Psalm 31
5. Bittruf, Lobpreis und Tagesgebet
6. Schriftlesung Röm 8,31b-39 (KV)
7. Glaubensbekenntnis (KV)
8. *Lied: EG 391,1-4 Jesu geh voran*
9. Predigt
10. *Lied: EG 618,1-3 Weiß ich den Weg auch nicht*
11. Abkündigungen (Frau Monika Schneider)
12. Fürbitten / Vaterunser
13. *Lied: EG 171,1-4 Bewahre uns Gott (Gitarre)*
14. Bekanntmachungen (KV)
15. Segen
16. *Orgelnachspiel*

**Gottesdienst am  
31.12.2006 in  
Rengershausen um 17.00  
Uhr und in Guntershausen  
um 18.00 Uhr**

1. *Orgelvorspiel*
2. Begrüßung
3. *Lied: EG 58,1-2.7.11 Nun lasst uns gehen und treten*
4. EG 716 (*bitte anschlagen!*) Psalm 31
5. Bittruf, Lobpreis und Tagesgebet
6. Schriftlesung Röm 8,31b-39 (KV)
7. Glaubensbekenntnis (KV)
8. *Lied: EG 391,1-4 Jesu geh voran*
9. Predigt
10. *Lied: EG 618,1-3 Weiß ich den Weg auch nicht*
11. Abkündigungen (Frau Monika Schneider)
12. Fürbitten / Vaterunser
13. *Lied: EG 171,1-4 Bewahre uns Gott (Gitarre)*
14. Bekanntmachungen (KV)
15. Segen
16. *Orgelnachspiel*

Predigt zu Joh 8,31-36

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.*

Liebe Gemeinde!

Haben Sie Höhenangst? Wird ihnen schwindelig, wenn Sie auf große Türme steigen oder auf Berggipfel und hinuntersehen? Ich hoffe nicht, denn ich lade Sie heute zu einer Turmbesteigung ein. Denn ich finde, Sylvester und die Zeit rund um Sylvester ist immer so etwas wie eine Turmbesteigung auf einen Aussichtsturm auf der Grenze zwischen alt und neu, zwischen gelebtem und zu lebendem Leben, zwischen Vergangenheit und Zukunft. Wir blicken von oben auf eine Landschaft aus Zeit. Wir schauen zuerst auf die Zeit-Landschaft die wir noch nicht kennen:

Noch sind wir nicht da, aber das Land liegt ausgebreitet da vorne. Manches kann man gut erkennen, die großen Ereignisse, die die relativ nah sind, aber ob sie aus der Nähe betrachtet noch genauso aussehen? Manches verschwindet im Dunst oder ist noch zu weit weg. Es gibt Hindernisse, die große Anstrengungen ahnen lassen oder gar am Weiterkommen hindern und es gibt gut ausgebaute Wege mit Raststellen, schattigen oder sonnigen Plätzchen, die zum Verweilen und Auftanken einladen.

Fragen stellen sich ein, beim Blick auf die Landschaft aus Zeit, auf das Land, das Zukunft heißt: Wird mir gelingen, was ich mir vorgenommen habe? Werde ich erleiden müssen, was ich befürchte? Werde ich dieses Jahr endlich mal vorwärts kommen? Werde oder bleibe ich glücklich im nächsten Jahr?

Finde ich meinen Weg? Habe ich Begleiter, die mir helfen? Was fange ich an mit „meiner Zeitlandschaft“?

Wir gehen auf die andere Seite des Turms und blicken zurück auf den Weg, den wir schon gegangen sind: Dieser Weg, der mal ganz geradlinig verlief und mal ganz komische Kurven macht, mal sehe ich ihn sehr deutlich und auch hier verschwindet manches schon wieder im Dunst, in der Ferne oder im Dickicht der Zeit. Sieht der Weg, den ich hinter mir habe um an diese Jahresgrenze zu gelangen aus der Höhe, aus der Entfernung anders so aus? Sehe ich von oben vielleicht die Abkürzungen, die ich hätte nehmen können, oder sehe ich verlockende Stationen auf dem Weg, die ich ausgelassen habe? War es leicht diesen Weg zu gehen? Würde ich ihn noch einmal nehmen?

Nehme ich meine Begleiter aus dem Alten mit ins Neue Jahr? War meine Karte, sind meine Orientierungspunkte richtig gewesen? Bin ich da gelandet, wo ich landen wollte oder muss ich meine Wegmarken überprüfen? Konnte ich mir überhaupt aussuchen, wohin die Reise geht? Habe ich meinen ganz persönlichen Weg gefunden und bin ihn gegangen?

Solche und ähnliche Fragen stellen sich immer, wenn es darum geht in ein neues Land aus Zeit aufzubrechen. Vor uns liegt der weite Raum der Zukunft, auf die Gott unsere Füße stellt, wie wir vorhin im Psalm gelesen haben und hinter uns der weite Raum des Gewesenen, das uns zu dem gemacht hat, was wir sind, das zu unserem Leben dazugehört, mit allem Gelungenem und Misslungenem, mit allen Glanz- aber auch mit allen Bruchstücken unseres Lebens.

Der Predigttext für diesen Gottesdienst heute stellt die Frage nach der Freiheit in all dem, also ob es mir / uns gelingt, uns von dem alten Land, das unser bisheriges Leben ist, so trennen können, dass wir das neue Land in Freiheit betreten und durchschreiten können und ob wir es schaffen, das alte fruchtbar zu machen für diese Freiheit. Denn dann könnten wir befreit von aller Angst das Neue angehen, Wege suchen und finden, Gutes bewahren und Schlechtes im Alten liegen lassen. Ich lese uns Johannes 8,31-36

*Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr **bleiben** werdet an meinem **Wort**, so seid ihr **wahrhaftig** meine Jünger und werdet die **Wahrheit** erkennen, und **die Wahrheit** wird euch **frei** machen.*

*Da antworteten sie ihm: Wir sind **Abrahams Kinder** und sind **niemals** jemandes **Knecht** gewesen. Wie sprichst du dann: Ihr sollt **frei werden**?*

*Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer **Sünde** tut, der ist **der Sünde Knecht**. Der **Knecht** bleibt nicht ewig im Haus; der **Sohn bleibt ewig**. Wenn euch nun der **Sohn frei** macht, so seid ihr **wirklich frei**.*

Liebe Gemeinde, ich will in diesem Text nur wenige Worte hervorheben: Wahrheit, Freiheit, Sünde. Wer der Sünde Sklave ist – Knecht das hört sich immer so an, als ob man jederzeit kündigen und woanders anfangen könnte – wer also Sklave der Sünde ist, der ist nicht mehr frei. Wer Sünde tut, sagt Jesus, der hat sich in ein Herrschaftsverhältnis begeben, das macht. Was aber ist Sünde?! Sünde ist getrennt sein von Gott oder anders gesagt, sein Leben so zu leben, als ob es Gott nicht gäbe oder anders gesagt: ein Leben ohne Glauben. Der

Gegensatz zu Sünde ist nicht das moralisch richtige Verhalten, sondern der Glaube an Gott, der uns frei macht.

Die Helferin der Sünde ist die Angst, die uns vom tragenden Grund unseres trennen will. *In der Welt habt ihr Angst*, sagt Jesus, *aber seid getrost ich habe die Welt überwunden*. Ja, sage ich, in der Welt haben wir Angst, vor all dem Neuen, Unüberschaubaren was auf uns zukommt. Vor schweren Zeiten und Lieblosigkeit, die mich trifft, vor Verlust und Ohnmacht. Angst ES nicht zu schaffen. Angst davor zu kurz zu kommen oder schlechter, dümmer und ärmer als andere zu sein. Angst davor, dass uns das Leben (GOTT?) um etwas Wesentliches betrügt. Angst die Zeit nicht sinnvoll auszufüllen oder gar zu wenig davon abzubekommen. Angst vor Morgen.

Ich meine nun nicht die gesunde Angst, die uns vor Fehlern bewahrt, sondern die kranke, besser noch krank machende, die kränkende Angst, die mich verführt Fehler zu machen. Die mich isoliert, die mich krampfhaft festhalten lässt, die mich eifersüchtig und neidisch macht, die mir den Schlaf raubt, die mich klein macht und andere klein machen lässt, dass ich wieder größer bin, die mir das Vertrauen in das Leben wegnimmt.

Wer solche Angst hat, ist nicht mehr Herr seiner selbst, der geht seiner Wege unfrei und voller Misstrauen, der verliert sich selbst und Gott, der fühlt sich zu klein und zu dumm und zu wenig geliebt. Von dieser Angst, die uns krank um uns selbst kreisen lässt will uns Jesus befreien und in die Weite und in die Freiheit führen. Wie? Mit der Wahrheit! Die Wahrheit wird euch freimachen! Denn Helfershelferin der Sünde, eine Helferin der Angst ist die Lüge, die Unwahrheit.

Sie kennen das, vielleicht von sich selbst, vielleicht aus ihrem Bekannten- oder Freundeskreis: Es steckt eine unheimliche Kraft und Energie darin, wenn jemand endlich die Wahrheit sagen kann über sich selbst, auch dem sagen kann, vor dem sie bis jetzt mit großem Aufwand versteckt wurde. Oft sind das sogar wir selbst, vor dem wir unsere Wahrheit verstecken. Wer denkt schon gerne an die Eigenschaften, die einfach nicht gut sind, die einen einengen und die mich an mir immer wieder ärgern, an die kleinen und großen Fehler des eigenen Lebens, des letzten Jahres? Wer kann das schon, die Wahrheit über sein Leben ertragen? Das ist nicht leicht, aber genau das, sagt Jesus, wird euch, wird uns frei machen. Denn Gott hält meine ganze Wahrheit aus. Ihm darf ich sie sagen und vor ihm alles ausbreiten und er wird mich nicht fallen lassen, sondern mit den Augen der Liebe annehmen und trotz allem in den Arm nehmen. Das ist Glauben. Das ist das Gegenteil von Sünde. Diese Gewissheit, diese Wahrheit macht frei! Unsere Fehler und Missgeschicke, unsere falschen Wege aus der Vergangenheit können uns dann nicht mehr täuschen und in die Irre führen. So finden wir unseren Weg.

Liebe Gemeinde, wird damit alles gut?! Nein, nicht alles, aber: ein Mensch, der in der Gewissheit dieser Liebe Gottes lebt, der wankt und zweifelt genauso wie andere, der geht Umwege und macht Fehler auf dem Weg in die Zukunft, aber er geht trotz wunder Seele aufrecht. Muss keinem beweisen, was er für ein toller Hecht ist. Der blickt vom Aussichtsturm an Sylvester in die Landschaft aus Zeit die vor ihm liegt und sagt aus vollem Herzen: Ich freue mich auf diesen Weg, denn ich bin frei! Du kannst mir keine Angst machen, du Zukunft

und auch nicht du Vergangenheit, denn meine Zeit steht in Gottes Hand!

Ein Mensch, der die Angst verloren hat, dass er nicht genügen könne vor Gott und nicht passen würde in diese Welt, sagt aufatmend, befreit, ja fast erlöst: Es ist schön, dass es mich gibt. Und das sagt dieser Mensch nicht, weil er die großartigste Symphonie geschrieben, den größten Turm gebaut, das schönste Bild gemalt, die Lösung für den Nahostkonflikt oder ein Mittel gegen Krebs gefunden hat. Das sagt ein Mensch einfach deshalb, weil er glaubt.

Mit diesem Glauben können wir getrost und gestärkt vom Aussichtsturm herunterklettern und ins Land der Zeit das vor uns liegt aufbrechen, befreit und gelöst, mutig und bewahrt.

Denn Jesus sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. und: Die Wahrheit wird euch freimachen. Amen.

*Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

**DIE** Wahrheit wird euch frei machen!  
 Die **WAHRHEIT** wird euch frei machen!  
 Die Wahrheit **WIRD** euch frei machen!  
 Die Wahrheit wird **EUCH** frei machen!  
 Die Wahrheit wird euch **FREI MACHEN!**